KI einfach selbst machen

Der Praxisweg für Mittelständler:
Arbeit verstehen, KI einführen, Alltag entlasten

Johannes McInturff
»Der KI-Enabler«



Fragen zum Buch oder zur Umsetzung im eigenen Unternehmen?

Scannen Sie den QR-Code und schreiben Sie mir direkt.

Impressum
Angaben nach § 5 DDG und
Verantwortlich für den Inhalt nach § 18 MStV:

Johannes McInturff
Bürgerweg 7
76275 Ettlingen
Deutschland

Telefon: +49 163 61 62 541
E-Mail: johannes@mcinturff.info

1. Auflage
Erscheinungsjahr: 2026

Copyright © 2026 Johannes McInturff, »Der KI-Enabler«.
Alle Rechte vorbehalten.

Inhalt

Vorwort ..... Fehler! Textmarke nicht definiert.

Kapitel 1 – Warum Digital- und KI-Projekte im Alltag scheitern..... Fehler! Textmarke nicht definiert.

Kapitel 1 – Was aus diesem Kapitel bleibt .. Fehler! Textmarke nicht definiert.

Kapitel 2 – KI sinnvoll einsetzen ..... Fehler! Textmarke nicht definiert.

Kapitel 2 – Was aus diesem Kapitel bleibt .. Fehler! Textmarke nicht definiert.

Kapitel 3 – Prozesse sichtbar machen und verbessern ..... Fehler! Textmarke nicht definiert.

Kapitel 3 – Was aus diesem Kapitel bleibt .. Fehler! Textmarke nicht definiert.

Kapitel 4 – Beteiligung erreichen statt Widerstand erzeugen ..... Fehler! Textmarke nicht definiert.

Kapitel 4 – Was aus diesem Kapitel bleibt .. Fehler! Textmarke nicht definiert.

Kapitel 5 – Die Umsetzungsrolle im Mittelstand..... Fehler! Textmarke nicht definiert.

Kapitel 5 – Was aus diesem Kapitel bleibt .. Fehler! Textmarke nicht definiert.

Kapitel 6 – Werkzeuge für die Umsetzung .. Fehler! Textmarke nicht definiert.

Kapitel 6 – Was aus diesem Kapitel bleibt .. Fehler! Textmarke nicht definiert.

Kapitel 7 – Mit KI gute Entwürfe erzeugen . Fehler! Textmarke nicht definiert.

Kapitel 7 – Was aus diesem Kapitel bleibt .. Fehler! Textmarke nicht definiert.

Kapitel 8 – Von Assistenten zu KI-Agenten . Fehler! Textmarke nicht definiert.

Kapitel 8 – Was aus diesem Kapitel bleibt .. Fehler! Textmarke nicht definiert.

Kapitel 9 – KI dauerhaft im Alltag verankern ..... Fehler! Textmarke nicht definiert.

Arbeitsmaterialien für die Umsetzung ..... Fehler! Textmarke nicht definiert.

Weiterführende Orientierung ..... Fehler! Textmarke nicht definiert.

Über mich und warum ich dieses Buch geschrieben habe. Fehler! Textmarke nicht definiert.

Leseprobe

Dieses Buch folgt konsequent ein paar einfachen Grundsätzen: Erst den Arbeitsvorgang verstehen. Dann das Werkzeug wählen. Danach prüfen, ob die Arbeit wirklich leichter wird.

Worum es in diesem Buch geht

Dieses Buch zeigt Mittelständlern, wie aus echten Arbeitsvorgängen, Teamwissen, Quellen, Regeln und kleinen Tests nutzbare Hilfen durch Künstliche Intelligenz entstehen. Der Weg ist bewusst einfach: Arbeit verstehen, Künstliche Intelligenz gezielt prüfen und den Alltag dort entlasten, wo heute Zeit, Fehler oder Rückfragen entstehen.

Ein Praxisbeispiel: Ich sitze mit zwei Personen aus einem Team im Raum. Auf dem Bildschirm ist ein Angebot geöffnet. Version fünf. Oder sechs. Ganz genau weiß es niemand mehr. Eine Zahl stimmt nicht. Eine Formulierung ist doppelt. Zwei Kommentare widersprechen sich.

„Das gleiche Spiel wie immer“, sagt einer aus dem Team. Einer passt an. Der nächste korrigiert. Dann geht es zurück. Noch eine Abstimmung. Noch eine Schleife. Ein paar Sekunden ist es still.

Dann kommt die Frage: *„Können wir das nicht irgendwie automatisieren?“*

Ich lehne mich nicht zurück. Ich schaue nicht auf die Präsentation. „Zeigen Sie mir, wie Sie das heute machen."

Der Kunde schaut kurz irritiert. *„Wie meinen Sie das?"*

„Nicht erklären. Zeigen."

„Wir kennen den Ablauf doch."

„Dann gehen wir jetzt gemeinsam durch. Schritt für Schritt."

Er öffnet die Datei. Klickt sich durch die Versionen. Nebenbei kommen die Kommentare: *„Das macht normalerweise Frau Keller." „Hier warten wir auf die Rückmeldung." „Das stimmt oft nicht, da müssen wir nacharbeiten."*

Ich unterbreche nicht. Nach ein paar Minuten sagt er selbst: *„Ja, genau da verlieren wir immer Zeit."*

Ich nicke. „Gut. Dann setzen wir genau hier an."

„Und wo kommt jetzt die Künstliche Intelligenz ins Spiel?"

„Erst gleich", sage ich. „Wenn wir wissen, was wir ändern müssen."

„Wir haben schon einiges ausprobiert", sagt er. *„Am Ende war es mehr Aufwand als Nutzen."*

„Dann haben Sie zu früh damit angefangen."

„Wie meinen Sie das?"

„Sie haben nicht am Ablauf gearbeitet. Sie haben versucht, ein Werkzeug darüberzulegen."

Kurze Pause. *„Und wie gehen wir jetzt vor?"*

„Wir bleiben genau hier. In diesem Vorgang. Wir klären, wer was entscheidet, welche Informationen wirklich stimmen und wo Sie heute jedes Mal wieder von vorne anfangen."

Ich zeige auf den Bildschirm. „Und erst an diesen Stellen setzen wir an. Nicht überall. Nur hier."

„Und das reicht?"

„Wenn es hier funktioniert, verändert sich der Rest von allein."

Er lehnt sich zurück. *„Das ist das erste Mal, dass jemand so rangeht."*

Ich nicke nur. Denn genau so beginnt die Arbeit.

Das ist kein Sonderfall. Das ist Alltag in Unternehmen. Nicht, weil Menschen schlecht arbeiten, sondern weil Abläufe gewachsen sind, statt bewusst gebaut.

Genau hier setzt meine Werkstatt für Künstliche Intelligenz an: direkt im laufenden Vorgang. Statt über Möglichkeiten zu sprechen, wird ein realer Ablauf verwendet. So, wie er heute tatsächlich gelebt wird.

Wer macht was? Welche Informationen werden genutzt? Wo entstehen Rückfragen, Wartezeiten oder doppelte Arbeit?

Diese Punkte werden sichtbar gemacht. Nicht theoretisch, sondern im gemeinsamen Durchgehen der Arbeit. Genau dort wird angesetzt. Nicht überall gleichzeitig. Nicht pauschal. Sondern an den Stellen, die im Alltag Zeit kosten.

Dort wird Unterstützung durch Künstliche Intelligenz direkt eingebaut und umgesetzt. Nur dort, wo sie den Ablauf wirklich verbessert. Wenn sie keinen klaren Vorteil bringt, bleibt sie draußen.

So entstehen keine Konzepte und keine Strategie auf dem Papier. Es entsteht ein funktionierender Ablauf. Aufgaben sind klar zugeordnet. Regeln sind festgelegt. Schritte sind nachvollziehbar. Und vor allem: Ihr Team kann direkt damit arbeiten.

Der Unterschied zeigt sich nicht in Präsentationen. Er zeigt sich im Alltag: weniger Rückfragen, weniger Abstimmungen ohne Ergebnis, weniger manuelle Zwischenschritte.

Die Werkstatt für Künstliche Intelligenz beginnt nicht mit Theorie. Sie beginnt dort, wo Sie gerade stehen: im laufenden Ablauf. Daraus entsteht der wertschöpfende Nutzen: kein Plan, sondern ein Vorgang, der funktioniert.

Meine Werkstatt für Künstliche Intelligenz folgt fünf Schritten: echte Arbeit ansehen, Erfahrungswissen sichtbar machen, Quellen und Regeln klären, die Technik mit echten Fällen testen und daraus ein Arbeitssystem bauen, das andere weiterführen können.

Sie können die Schritte aus diesem Buch selbst anwenden. Wenn Sie schneller und sicherer starten möchten, begleite ich Sie gerne bei der Einführung. Wir nehmen gemeinsam einen echten Vorgang aus Ihrem Unternehmen, prüfen Quellen, Regeln und Prüfpunkte und bauen daraus einen Ablauf, mit dem Ihr Team direkt arbeiten kann.

Der Unterschied zu vielen Leitfäden über Künstliche Intelligenz liegt im Startpunkt. Dieses Buch fragt nicht zuerst: Welches Modell ist neu? Welches Werkzeug kann was? Es fragt: Welche Arbeit hält Menschen auf? Welche Informationen fehlen? Wer prüft? Wo wird das Ergebnis abgelegt? Erst daraus ergibt sich, ob Vorlage, Aufgabenboard, Automatisierung, Copilot, Generator oder Agent sinnvoll sind.

Einige Fragen kehren bewusst wieder, prüfen aber jeweils etwas anderes: erst den Start, später Künstliche Intelligenz, Quellen, Menschen, Werkzeuge, Generatoren oder Agenten. Der Messpunkt Nutzung bleibt nur dort stehen, wo er eine neue Aufgabe hat.

Je nach Rolle lesen Sie dieses Buch anders. Geschäftsführungen achten auf Entscheidungen, Nutzen und Stopps. Projektverantwortliche folgen dem Arbeitsweg: Vorgang beschreiben, Quellen klären, Test aufsetzen, Wirkung messen. Teams brauchen klare Regeln: Was darf Künstliche Intelligenz vorbereiten, was bleibt beim Menschen, wo wird geprüft? Wer wenig Zeit hat, findet am Kapitelende die wichtigsten Messpunkte, Risiken und nächsten Entscheidungen.

Mein Grundsatz: Nicht mit dem Werkzeug beginnen, sondern mit dem echten Vorgang. Nicht die perfekte Lösung versprechen, sondern mit einem kleinen Fall prüfen, was morgen tatsächlich Arbeit spart.

Warum ich auf Arbeitssysteme setze

Ich habe mich bewusst gegen das Rennen nach dem neuesten Modell für Künstliche Intelligenz, Anbieter oder Werkzeug entschieden. Nicht, weil diese Entwicklungen unwichtig wären. Sondern weil sie im Unternehmensalltag nur helfen, wenn darunter ein belastbarer Arbeitsweg liegt.

Ein neues Modell kann schneller antworten, ein neues Tool mehr Funktionen bieten. Doch wenn Quellen ungeklärt sind, Zuständigkeiten fehlen, Freigaben offen bleiben und niemand weiß, wo Ergebnisse abgelegt werden, entsteht keine Entlastung. Dann wird nur die Oberfläche moderner.

Genau deshalb habe ich meine Werkstatt für Künstliche Intelligenz auf Arbeitssysteme ausgerichtet: echte Vorgänge verstehen,

Datenquellen prüfen, Vorlagen entwickeln, Beispiele sammeln, Regeln sichtbar machen, Rollen klären und kurze Prüfschleifen einbauen.

Diese Fähigkeiten bleiben wertvoll, auch wenn sich Modelle, Anbieter und Oberflächen ändern.

Ein gutes Arbeitssystem hält den Kontext zusammen. Gemeint ist damit alles, was ein Ergebnis verständlich und prüfbar macht: welche Quellen gelten, wer welche Rolle übernimmt, welche Regeln zu beachten sind, wo Ergebnisse abgelegt werden und an welchen Stellen geprüft wird. Dann bleibt das einzelne Werkzeug austauschbar. Ein neues Modell oder Spezialwerkzeug kann später ergänzt werden, ohne den ganzen Arbeitsweg neu zu bauen.

Eigene Werkzeuge können trotzdem sinnvoll sein: Automatisierung für Wiederholungen, Aufgabenboard für Nachverfolgung, Schreibassistent für Entwürfe oder Spezialwerkzeug für Auswertungen. Entscheidend ist nicht, ob ein Werkzeug neu ist. Entscheidend ist, ob es zur Arbeitssituation passt.

Merksatz: Ein gutes Arbeitssystem hält den Kontext zusammen. Das Werkzeug bleibt austauschbar.

Der Prüfpunkt bleibt immer gleich: Macht die Idee mit Künstlicher Intelligenz einen echten Arbeitsvorgang besser? Und kann das Unternehmen danach unabhängiger arbeiten als vorher?

Woran Sie den Nutzen erkennen

- **Durchlaufzeit:** Wie lange dauert der Vorgang vor und nach der Änderung?
- **Fehlerquote:** Wie viele Rückfragen, Korrekturen oder Nacharbeiten entstehen?

- **Nutzung:** Arbeiten die Beteiligten nach drei Monaten noch mit dem neuen Werkzeug oder sind sie zum alten Weg zurückgekehrt?
- **Entlastung:** Welche wiederkehrenden Aufgaben fallen weg oder werden deutlich kürzer?
- **Kundennutzen:** Werden Antworten schneller, Angebote klarer oder Abläufe verlässlicher?

Wenn Ihnen später ein Begriff nicht mehr präsent ist, nutzen Sie die Kapitelzusammenfassungen als Orientierung. Dieses Buch ist bewusst so aufgebaut, dass zentrale Begriffe immer dort erklärt werden, wo sie für eine Entscheidung gebraucht werden.

Die wichtigsten Aussagen des Buches

- Ein digitales Werkzeug löst nur dann ein Problem, wenn der Arbeitsvorgang dahinter verstanden ist.
- Künstliche Intelligenz braucht Beispiele, Regeln, Quellen und klare Prüfpunkte. Sonst liefert sie nur schnellere Rohentwürfe.
- Die besten Hinweise kommen von den Menschen, die den Vorgang täglich bearbeiten.
- Ein kleiner, messbarer Anwendungsfall ist besser als ein großes Vorhaben ohne Nutzen im Alltag.
- Führung muss entscheiden, was besser werden soll, wer beteiligt ist und wann ein Mensch prüft.
- Datenschutz, Sicherheit und menschliche Kontrolle gehören von Anfang an in jedes Projekt mit Künstlicher Intelligenz.
- Erfolge müssen sichtbar werden: Zeit gespart, Fehler reduziert, Rückfragen geklärt, Kunden schneller bedient.